

Fünf Forderungen zur Landschaft von morgen = Cinq revendications pour le paysage de demain

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **55 (2016)**

Heft 4: **Masterplan + Freizeit = Masterplan + loisirs**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fünf Forderungen zur Landschaft von morgen

Die Trägerschaft der schweizweiten Kampagne «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen» appelliert an die Verantwortung sämtlicher Akteure für Grün- und Freiräume.

Cinq revendications pour le paysage de demain

L'organe faîtière de la campagne suisse «Année du jardin 2016 – Espace de rencontres» en appelle à la responsabilité de tous les acteurs liés aux espaces libres et aux espaces verts.

Schweizer Gartenjahr 2016*

Bis 2045 soll die Bevölkerung in der Schweiz um 1,7 auf 10 Millionen ansteigen. Dieses Wachstum wird weitgehend im heutigen Siedlungsgebiet aufgefangen werden müssen. Das bedeutet: Mehr Menschen müssen sich denselben Raum teilen, darin wohnen, arbeiten und sich wohlfühlen. Freiräume geraten durch die Verdichtung unter Druck – durch Bauprojekte, aber ebenso durch eine intensivere Nutzung. Und zugleich steigen die Ansprüche an diese Räume, insbesondere die öffentlichen und halböffentlichen. Sie sollen Erholung und Ruhe bieten, Kindern zum Spielen dienen, zum sozialen Kontakt animieren und der Natur in der Stadt Platz geben. Politik, Behörden, Fachleute und Grundbesitzer stehen vor riesigen Herausforderungen. Sie sind gemeinsam dafür verantwortlich, dass die bauliche Verdichtung langfristig Lebensqualität schafft und Identität stiftet. Nur so wird das Zusammenrücken auch von der Bevölkerung akzeptiert.

D'ici à 2045, la population de la Suisse sera passée à 10 millions d'individus. Cette croissance devra être absorbée dans les zones habitées actuelles, ce qui signifie que dans le même espace, davantage d'individus devront vivre, habiter, travailler et se sentir à l'aise. La densification urbaine exerce une pression croissante sur les espaces libres – non seulement du fait des projets de construction, mais aussi du fait d'une utilisation intensifiée. Or parallèlement, les exigences formulées envers ces espaces, en particulier envers les espaces publics ou semi-publics, s'accroissent. Il faudrait qu'ils soient espaces de détente et de calme, espaces de jeu pour les enfants, espaces de contact et d'animation sociale et espaces de nature au coeur de la ville. Les politiciens, les autorités, les experts et les propriétaires fonciers se trouvent confrontés à d'immenses défis. Ensemble, ils portent la responsabilité de garantir que la densification urbaine crée une qualité de vie à longue échéance et qu'elle forge l'identité. C'est à cette seule condition que la population acceptera la densification.



Freiräume für und mit den Menschen planen und schaffen

Die Menschen vor Ort nutzen Freiräume und sind für ihre Zukunft verantwortlich. Daher gilt: Die Bevölkerung gehört eng in Planungen einbezogen. Grün- und Freiräume entstehen für die Menschen, die in ihrer Umgebung leben, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen. Die Aufgabe der Freiräume ist, die vielfältigen Bedürfnisse von heutigen und künftigen Nutzern zu bedienen. Der Einbezug der Bevölkerung ist kein notwendiges Übel, sondern die zentrale Chance, Anlagen zu erneuern oder zu bauen, die von den Menschen vor Ort angenommen werden. Die Aufgabe von Behörden und Fachleuten ist es, die Anliegen der Nutzenden aufzunehmen und überzeugende und langfristige Lösungen zu erarbeiten.

Vorausschauend Freiräume sichern

Verdichtung konsumiert Grün. Daher gilt: Heute müssen Flächen für morgen gesichert werden. Die fortschreitende Verdichtung lässt bestehende Zwischen- und Freiräume verschwinden. Die Sicherung von öffentlichen Freiflächen im Siedlungsraum ist eine Aufgabe der Gegenwart, die eine immense Bedeutung für die Zukunft unserer Städte und Dörfer hat. Sie bestimmt das langfristige Angebot an Naherholungsräumen, die Attraktivität von Grünverbindungen und Landschaftsbezügen sowie die Qualität der Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Gefragt sind eine aktive Bodenpolitik der öffentlichen Hand, eine vorausschauende Planung und die konsequente Verteidigung von Schutzgebieten durch Bund, Kantone und Gemeinden.

Freiräume sind eine Daueraufgabe

Freiräume verlangen Ausdauer. Daher gilt: Die Mittel und Kompetenzen für ihren Unterhalt müssen langfristig sichergestellt sein. Die Eröffnung eines gestalteten Freiraums markiert nicht die Fertigstellung eines Bauwerks, sondern den Beginn eines Prozesses. Freiräume befinden sich in einer beständigen Veränderung und Entwicklung. Nicht nur Pflanzen wachsen und wandeln sich. Ebenso tun dies die Ansprüche der Nutzerinnen und Nutzer. Dieser Prozess muss begleitet, gepflegt und moderiert werden. Dafür sind langfristig die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen sowie Fachleute auszubilden und einzusetzen, welche die Freiräume fachgerecht pflegen und ihre Entwicklung begleiten. Dies gilt in besonderem Masse für wertvolle historische Anlagen.

Planifier et créer des espaces libres pour et avec la population

Les personnes concernées sur place utilisent les espaces libres et sont responsables de leur avenir. Dès lors, il convient de les impliquer étroitement dans la planification. Les espaces verts et les espaces libres sont faits pour les personnes qui habitent dans leur voisinage, y travaillent ou y passent leur temps libre. Ils ont pour fonction de répondre aux multiples besoins des utilisatrices et utilisateurs, actuels et futurs. L'implication de la population ne constitue pas un mal nécessaire, mais une chance réelle de renouveler ou de construire des zones qui seront adoptées par les personnes vivant sur place. La tâche des autorités et des experts consiste à tenir compte des souhaits des utilisatrices et utilisateurs et à élaborer des solutions convaincantes sur le long terme.

Garantir par avance des espaces libres

La densification engloutit le vert, par conséquent c'est aujourd'hui qu'il faut garantir les surfaces libres de demain. La densification galopante fait disparaître les zones non construites et les espaces libres. S'assurer qu'il existera demain des espaces publics non construits est une tâche actuelle dont l'importance est énorme pour nos villes et nos villages. Elle détermine en effet l'existence à long terme d'espaces de détente proches, l'attractivité des corridors verts et le rapport au paysage ainsi que la qualité des espaces de vie des animaux et des plantes. Les autorités publiques – Confédération, cantons et communes – doivent donc développer une politique foncière active, mettre en place une planification visionnaire et défendre de manière conséquente les zones protégées.

Maintenir les espaces libres est une tâche permanente

Les espaces libres exigent de la persévérance. C'est à dire que les moyens financiers et les compétences nécessaires à leur entretien doivent être assurés sur le long terme. Ouvrir un espace libre aménagé ne signifie pas achever une construction, mais lancer un processus de longue haleine. Ces espaces sont en effet en constante mutation et ils évoluent en permanence. Il n'y a pas que les plantes qui grandissent et se transforment. Les souhaits des utilisatrices et utilisateurs aussi. Ce processus doit être accompagné, soutenu et supervisé. A longue échéance, il faut donc assurer les moyens financiers nécessaires, former et associer des spécialistes qui sauront soigner ces espaces libres et accompagner leur évolution. Une nécessité qui vaut tout particulièrement pour les précieux jardins historiques.



Gewachsene Qualitäten erkennen und in die Planung einbeziehen

Unwissen und Hast haben zerstörerische Wirkung. Daher gilt: Bevor im gebauten Bestand geplant wird, muss die kulturgeschichtliche Bedeutung der Freiräume erfasst und benannt werden. Bestehende Freiräume in Siedlungen, Vorstädten oder auf dem Dorf sind ein Zeugnis unserer Herkunft. Sie können wertvolle Kulturdenkmäler sein, an deren Erhaltung ein öffentliches Interesse besteht. Ihr Wert ist im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Bund, Kantone und Gemeinden stehen in der Pflicht, dafür Ortsbild-, Kulturgüter- und Garteninventare zu erstellen, zu pflegen und anzuwenden. Bauherrschaften und Planer stehen in der Pflicht, kulturgeschichtliche Werte zu schützen und in ihren Projekten zu berücksichtigen.

Planungsgewinne in Freiräume investieren

Trotz vieler Begehrlichkeiten gilt: Die Einnahmen von Planungsgewinnen gehören dorthin, wo Verdichtung nach mehr und besseren Freiräumen verlangt. Verdichtung bedeutet: Grundeigentümer erhalten von der Gemeinde das Recht, mehr auf ihrem Grundstück zu bauen. Das revidierte Raumplanungsgesetz verlangt, dass mindestens 20 Prozent dieses Planungsgewinns für raumplanerische Massnahmen aufgewendet werden. Stehen die Häuser enger, nimmt die Bedeutung des öffentlichen Raums zu. Die Planungsgewinne müssen dort eingesetzt werden, wo Verdichtung stattfindet. Gut geplante und gebaute Freiräume nützen der Bevölkerung – und steigern die Attraktivität von Gebäuden.

Reconnaître les qualités qui se sont développées au fil du temps et les intégrer à la planification

L'ignorance et la hâte ont des effets destructeurs. Avant de planifier quoi ce soit dans un environnement construit, il faut répertorier les espaces libres et évaluer leur valeur historique et culturelle. Les espaces libres existant dans les lotissements, les banlieues ou les villages sont les témoins de notre avenir. Ils peuvent être des monuments culturels précieux dont la préservation est d'intérêt public. Leur valeur doit être prise en compte dans le processus de développement. La Confédération, les cantons et les communes doivent dresser un inventaire des sites, des biens culturels et des jardins, puis l'entretenir et l'utiliser. Les maîtres d'ouvrage et les planificateurs doivent préserver les valeurs historiques et culturelles et en tenir compte dans leurs projets.

Investir les avantages résultant de mesures d'aménagement dans les espaces libres

Quelles que soient les convoitises, les recettes induites par les avantages consentis aux promoteurs doivent être réinvesties là où la densification urbaine phagocyte de plus en plus d'espaces libres. La densification urbaine signifie que les propriétaires fonciers obtiennent de la commune le droit de construire davantage sur leur terrain. La Loi révisée sur l'aménagement du territoire exige qu'au moins 20 pour cent de ces avantages soient consacrés à des mesures d'aménagement du territoire. L'espace public a d'autant plus d'importance que les bâtiments sont très proches les uns des autres. Les avantages résultant de ces mesures d'aménagement doivent donc être réinvestis dans les lieux de la densification. Des espaces libres bien planifiés et bien construits sont utiles à la population – et augmentent l'attractivité des bâtiments.

*Das Gartenjahr 2016 wird getragen von: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA; ICOMOS Suisse, Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege; Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger KSD; Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE; Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur SGGK; Schweizer Heimatschutz SHS. Siehe auch den kurzen Rück- und Ausblick auf das Gartenjahr 2016 auf Seite 54. / L'Année du jardin 2016 est promue par: Fédération Suisse des Architectes Paysagistes FSAP; ICOMOS Suisse, Groupe de travail sur les jardins historiques; Conférence suisse des conservatrices et conservateurs des monuments CSCM; Centre national d'information sur le patrimoine culturel NIKE; Société suisse pour l'Art des Jardins SSAJ; Patrimoine suisse. Voir également la rétrospective et la perspective de l'Année du jardin 2016 en page 54.